

# Spechte - Teil-1: Spechte in Europa

Prof. Dr. Ing. Harald Friemann,

1. Vorsitzender der Philatelistischen Arbeitsgemeinschaft Ornithologie (PAGO)

In der Vogelwelt Europas kommen **10** Spechtarten vor, die alle philatelistisch belegbar sind. Allerdings lässt die Qualität vieler Marken und Belege zu wünschen übrig, oft sind die Darstellungen stilisiert oder ungenau. Hier werden vor allem diejenigen Marken und Belege vorgestellt, die die betreffende Art gut erkennen lassen, wobei auch die individuellen Merkmale sichtbar werden.

In der Natur ist es nicht immer leicht, die beobachteten Spechte sofort eindeutig zu bestimmen. Es gibt ähnliche Arten, man muss die Unterscheidungsmerkmale gut kennen, um die Vögel sicher ansprechen zu können. Dabei spielen auch die Rufe der Spechte und vor allem das Trommeln oder Klopfen eine Rolle. Mit einiger Übung kann man schon daran die Arten erkennen.



Der Block aus Finnland gibt einen ersten Überblick:

Kleinspecht	Dreizehenspecht
Weißrückenspecht	Großer Buntspecht
Grünspecht	Schwarzspecht

Im Folgenden sollen die Belege zu den einzelnen Spechtarten vorgestellt und zum Teil auch kommentiert werden. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Biologie der verschiedenen Arten ausführlich zu beschreiben, das können die Vogelbücher besser. Mit den Belegen soll versucht werden zu zeigen, wie man die Spechte in eine thematische Sammlung einbauen kann.

## Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Der größte europäische Specht ist am schwarzen Gefieder leicht erkennbar. Außerdem sind seine Rufe typisch und kaum zu verwechseln. Die Rufreihe „krüüh – krüüh – krüüh“ ist eine Art Warnruf und oft bei Störungen oder im Fluge zu hören. Dadurch wird man am ehesten auf ihn aufmerksam. Aber auch das Trommeln ist unverwechselbar: Es ist ein langer kräftiger Trommelwirbel von 2-3 sec Dauer.

Der Schwarzspecht kommt in Europa und im nördlichen Teil von Asien vor, nach Osten zu werden Rassen unterschieden, die jedoch im Feld kaum zu unterscheiden sind.

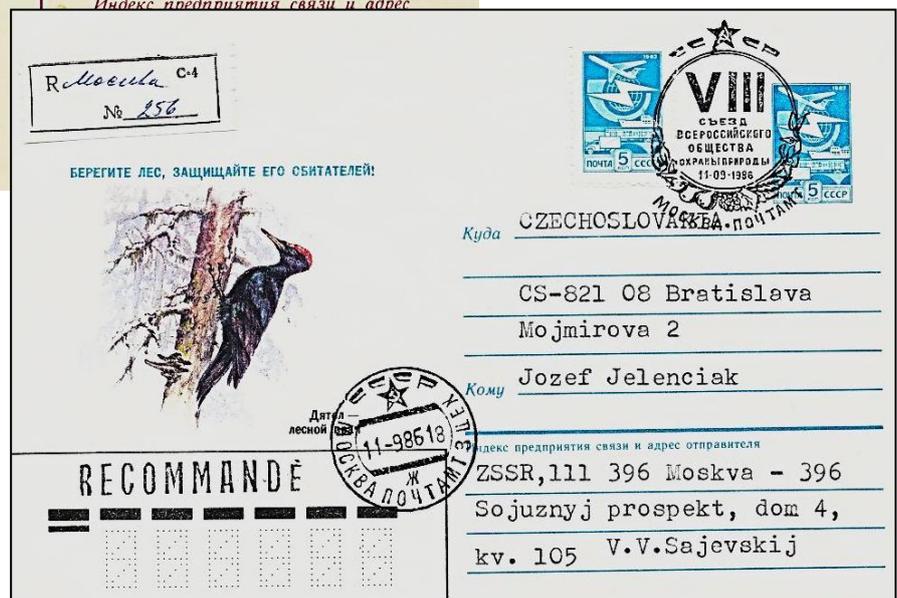


Thematisch bringen die Marken wenig. Einzig die rote Kopfplatte ist deutlich sichtbar. Auch die stützenden Schwanzfedern sind wenig auffällig, wenn man ihre Funktion nicht kennt, bliebe sie auf den Darstellungen fast unkenntlich. Interessanter ist die nebenstehende Marke von Serbien, leider kann man die Bruthöhle auch hier nur erahnen. Sie zeigt aber zumindest den Schutz der Jungvögel in einer Baumhöhle.



Die obere Bildganzsache der ehemaligen UdSSR von 1973 zeigt sehr deutlich die Stützfunktion des Schwanzes. Außerdem ist eine typische Kopfbewegung dargestellt, wie sie andere Spechte in dieser Form nicht zeigen.

Die zweite Ganzsache von 1985 zeigt die typische Sitzhaltung des Schwarzspechts an einem Stamm. Allerdings ist er auf ältere und dickere Stämme angewiesen, um seine Brut- und Schlafhöhlen zimmern zu können.



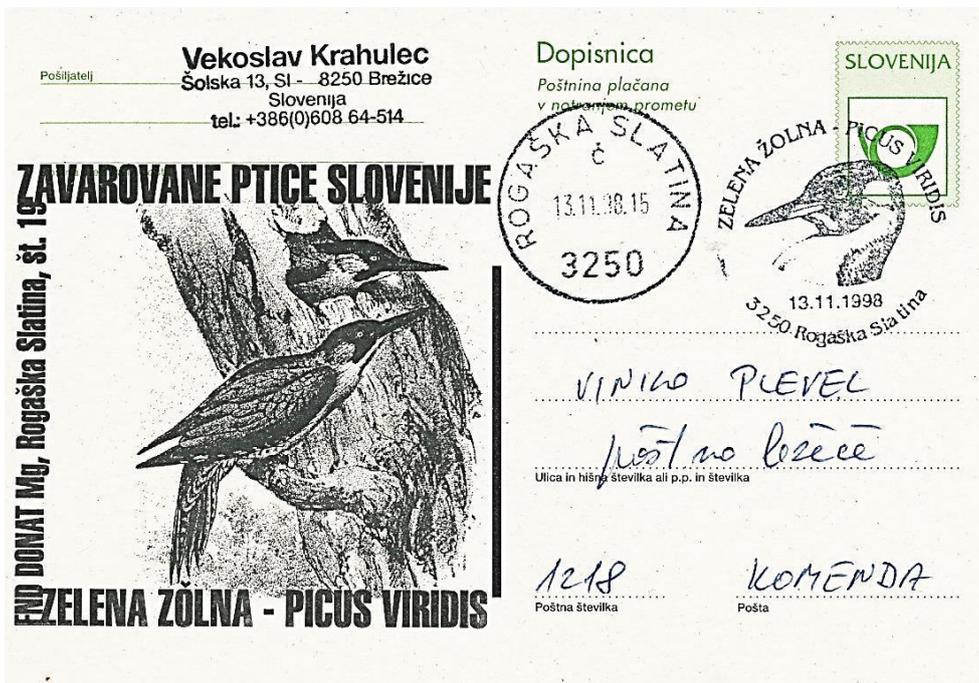
# Grünspecht und Grauspecht

Man muss einige Übung mitbringen, um diese zwei Arten sicher voneinander unterscheiden zu können. Es gibt typische Gefiedermerkmale und arteigene Laufäußerungen, die eine sichere Bestimmung ermöglichen.

Am besten zeigt die Marke von Portugal mit der Kopfdarstellung des **Grünspechts (*Picus viridis*)** diese Merkmale: Unterm Auge ein schwarzer Streifen, darunter ein schräger roter Streifen, aber nur beim Männchen. Beim Weibchen fehlt der zweite rote Streifen, was auf der Marke der Türkei beim vorderen Vogel erkennbar ist.

In Nordafrika gibt es den sehr ähnlichen **Atlas-Grünspecht, (*Picus vaillantii*)** bei dem direkt unterm Auge über dem schwarzen Streifen ein weißer Zügelstreifen vorhanden ist. Die Art wurde auf Marken noch nicht abgebildet.

Alle weiteren Marken mit dem **Grünspecht** geben ein Männchen mit dem roten schrägen Streifen wieder. Der Stützschwanz ist zum Teil gut erkennbar, auf der Marke von Albanien tauchen auch die Jungvögel in ihrer Bruthöhle auf.



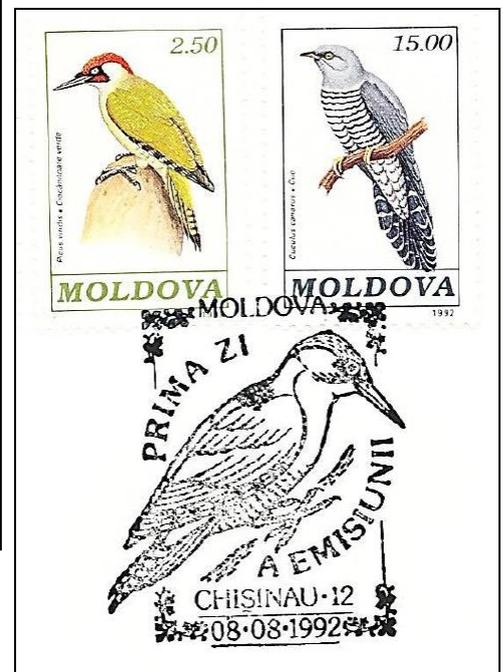
Von Slowenien gibt es die nebenstehende Ganzsache mit einer grauen Zusatzabbildung (postalisch?) und dem zugehörigen Sonderstempel. Sie zeigt wohl ein Brutpaar an der Bruthöhle.

Sehr schön ist die Darstellung auf dem Heftchendeckel von Spanien, sie zeigt ein **Grünspecht-Weibchen** mit einem Jungvogel. Was hier auffällt: Beide Vögel sitzen auf dem Boden im Gras. Damit wird deutlich, warum der Grünspecht zu den „Erdspechten“ zählt. Er ernährt sich sehr stark von Ameisen und füttert auch seinen Nachwuchs damit.

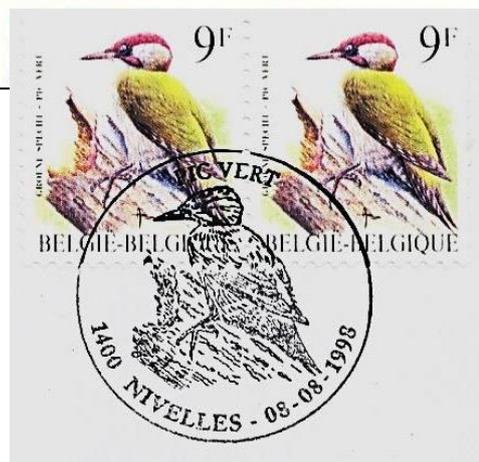
Auch von Rumänien gibt es eine **Grünspecht-Ganzsache**: Ein Weibchen füttert einen Jungvogel am Eingang der Bruthöhle. Auffallend ist hier der Schwanz: Die sehr steifen mittleren Schwanzfedern stützen den Vogel am Stamm.



Auch die Marken mit zugehörigen EtSt von Belgien und aus Moldawien bilden Grünspecht-Männchen ab.



Thematisch wird man all diesen Belegen weitgehend allein gelassen. Außer der Aussage „So sehe ich aus“ fehlen weitere thematisch Ansatzpunkt.



Sehr viel weniger philatelistische Belege gibt es zum **Grauspecht** (*Picus canus*). Die rote Kopplatte ist mehr auf den Stirnbereich beschränkt und es fehlt der schwarze Unteraugenstreif. Der Nacken ist grau, was dem Specht seinen Namen gab.



Was auf der Marke der Schweiz erkennbar wird, ist eine starke Bänderung der äußeren Handschwingen und der Schwanzfedern. Nur – beim Grauspecht ist diese Bänderung in der Realität deutlich schwächer ausgeprägt als beim Grünspecht. Dies wird unten an den Schwanzfedern beider Arten gezeigt,



**Grünspecht**



**Grauspecht**

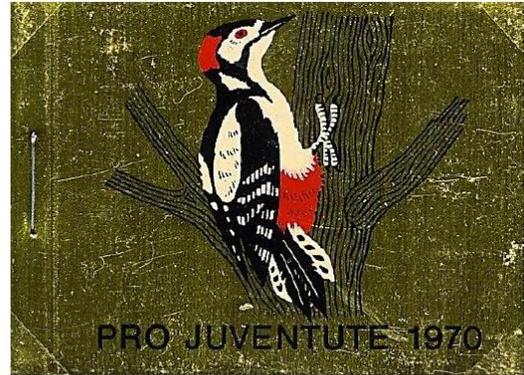
Am besten kann man Grünspecht und Grauspecht am Ruf unterscheiden. Die Rufe des Grünspechts „kjäck-kjäck-kjäck“ sind lachend und nicht nachzupfeifen. Im Gegensatz dazu ist die abfallende Rufreihe „kü-kü-kü-kü“ des Grauspechts leicht nachzupfeifen, womit man ihn anlocken kann.

Auch in der Nahrung unterscheiden sich beide Arten. Während der Grünspecht mit Vorliebe Ameisenhaufen aufsucht und plündert, ist der Grauspecht mehr auf andere Insekten aus. Er ist stärker an Wälder gebunden. Dies kann man aber nur im Text ansprechen, die Marken sagen dazu wenig aus.

Das Trommeln beider Arten ist sehr ähnlich und schwer einzuordnen. Der Grünspecht trommelt zudem selten, der Grauspecht jedoch häufig. Die Dauer seines Trommelwirbels liegt bei 1,5 sec, ist also kürzer als die des Schwarzspechts, auch leiser, aber deutlich länger als beim Buntspecht.

# Buntspechte

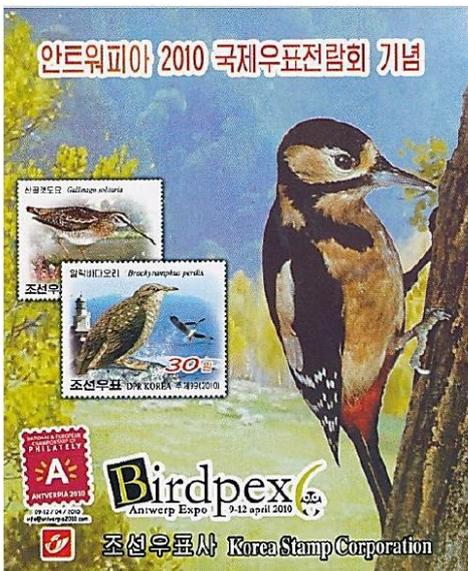
Zu den **Buntspechten** bei uns zählen fünf Arten. Philatelistisch sind sie sehr unterschiedlich vertreten. Am häufigsten in der Philatelie wie auch in der Natur ist der **Große Buntspecht** (*Dendrocopos major*). Kurze harte Trommelwirbel von weniger als 1 sec Länge sind typisch für den Großen Buntspecht,



Markenheftchen der Schweiz 1970

Auffallendes Kennzeichen sind die leuchtend roten Unterschwanzdecken und der Steiß, vor allem beim Männchen. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal jedoch bietet die Gesichtszeichnung,

Beim Buntspecht ist die Kopfplatte der Altvögel schwarz, die beim Männchen im Nacken in einen roten Fleck übergeht. Ein schwarzer Streifen zieht sich im Bogen vom Nacken zur Schnabelwurzel, in der Mitte des Bogens zweigt ein Streifen bis zur Schulter ab.

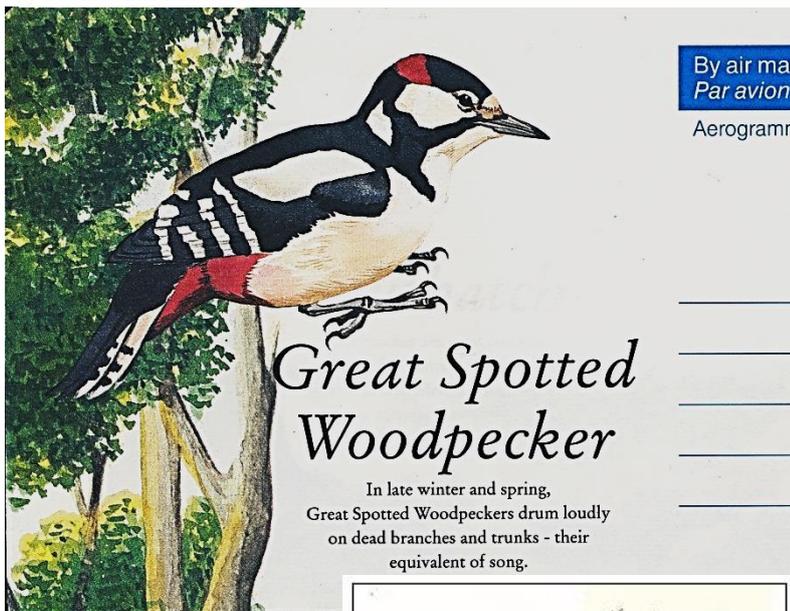
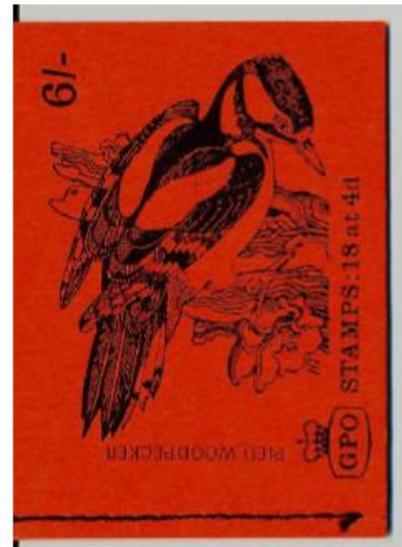


Blutspecht      Mittelspecht      Weißrückenspecht

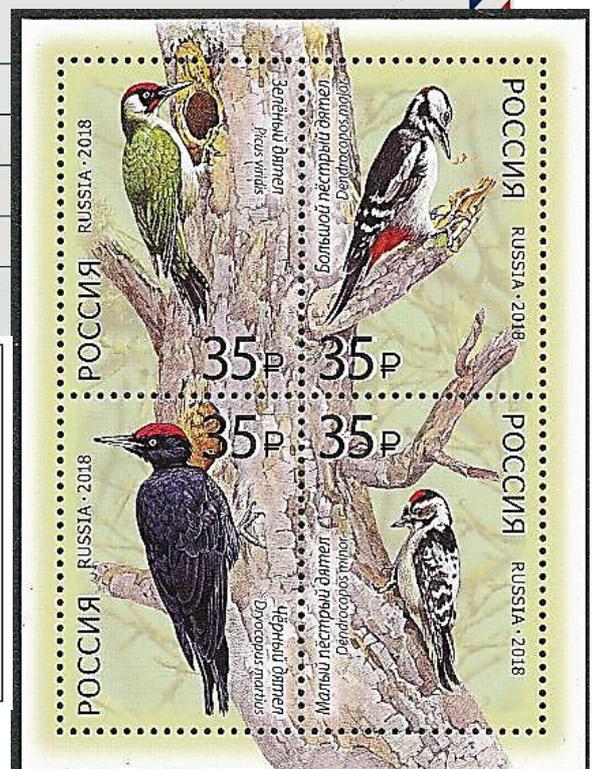
**Großer Buntspecht**  
Markenheftchen Korea 2010

Beim Blutspecht fehlt die Verbindung zum Nacken, während beim Mittelspecht die Verbindung zur Schnabelwurzel fehlt. Außerdem ist bei ihm die Kopfplatte rot wie auch beim Weißrückenspecht, so dass leicht eine Verwechslung mit einem jungen Großen Buntspecht denkbar ist, wenn man nicht die übrige Kopfzeichnung beachtet. Bei den ersten drei Arten sind auch die weißen Schulterflecken ein gutes Merkmal, die im Flugbild auffallen. Im Gegensatz dazu steht der weiße Rückenfleckt beim Weißrückenspecht. Der Kleinspecht hat eine ähnliche Gesichtszeichnung wie der Mittelspecht, auf Grund seiner Größe ist er jedoch unverwechselbar.

Die Unterscheidungsmerkmale können gut thematisiert und auch belegt werden. Weitere Aussagen sind jedoch über die Darstellungen nur selten zu untermauern. So lässt die Ganzsache aus Rumänien die schützende Bruthöhle erkennen, außerdem wird die rote Kopfplatte des Jungvogels sichtbar.



1 Great Britain  
Postage  
Paid



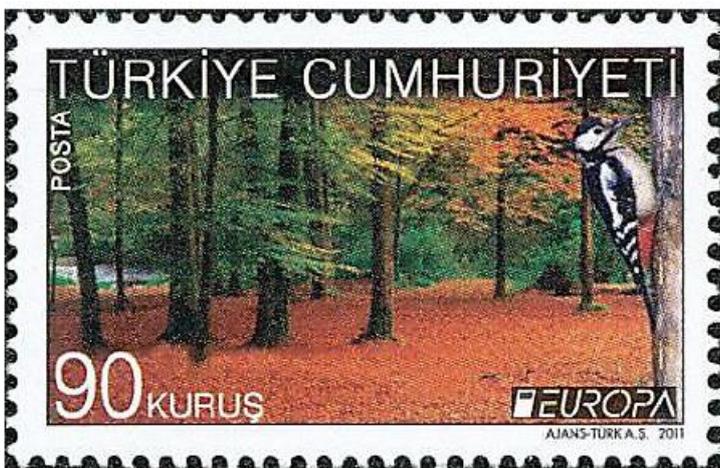
Die zwei Ausgaben von Rumänien und Russland dagegen zeigen nur den **Großen Buntspecht** als solchen. Auch das MH von Großbritannien bietet thematisch nicht mehr.



Allerdings könnte man auf der Marke von Russland den Aststumpf, auf dem der Specht sitzt, als typischen Sitzplatz beim Trommeln interpretieren.

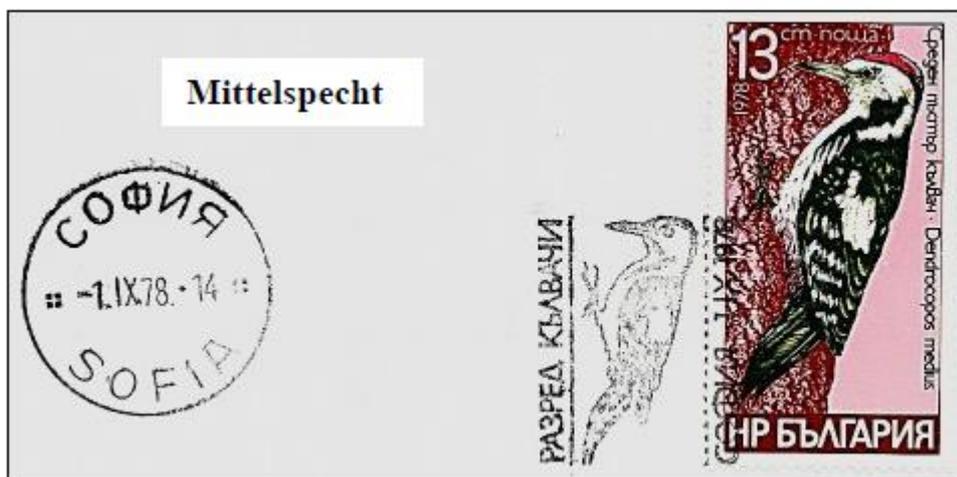
Der **Blutspecht** (*Dendrocopos* oder *Picoides syriacus*) ist ein Bewohner des östlichen Mittelmeerraums und des Nahen Ostens. Er besiedelt die offenen Kulturlandschaften bis hin zu Parks. Er verhält sich sehr ähnlich wie der Große Buntspecht, auch seine Rufe erfordern Erfahrung, um sie sicher anzusprechen.

Das Federkleid des Blutspechts ist dunkler, vor allem den äußeren Schwanzfedern fehlt die helle Bänderung weitgehend, im Gegensatz zur Darstellung auf der Marke von Ungarn. Dagegen wird auf dieser Marke deutlich, dass der bevorzugte Lebensraum des Blutspechts die offenen Buschwälder sind, er meidet den geschlossenen Hochwald.



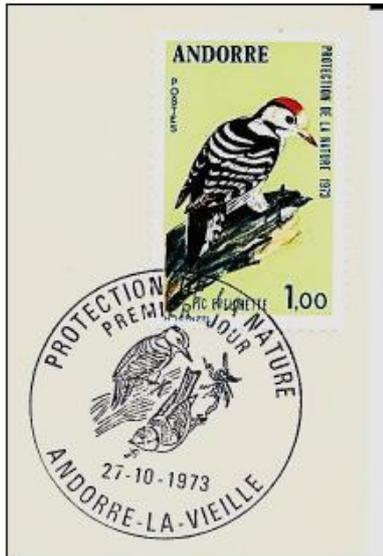
Der Specht auf der Marke der Türkei wird als Buntspecht aufgelistet, es dürfte sich aber um den Blutspecht handeln: An der Kopfseite fehlt der schwarze Backenstrich zur Schnabelwurzel. Diese Marke zeigt sehr schön den Lebensraum der Spechte.

Der **Mittelspecht** (*Dendrocopos medius*) ist die bei uns am wenigsten bekannte Art unter den Buntspechten. Er lebt mit Vorliebe im Laubwald und hält sich dort gerne im Kronenbereich auf. Auf den wenigen Marken mit dem Mittelspecht ist dies jedoch nicht erkennbar, so dass man bei der Beschreibung des Lebensraumes keine philatelistische Unterstützung erhält. Der EtSt der Specht-Ausgabe von Bulgarien zeigt diese Art.



Sein Ruf ist ein langsames heiseres „quää – quää – quää“, also ein völlig anderer Ruf als der der übrigen Buntspechte. Das Trommeln ist nur sehr selten zu hören.

Die letzte Art aus dieser Gruppe ist der **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*), der etwa die Größe eines Buchfinks erreicht. Auffallend ist sein Ruf „kie – kie – kie“, der an einen Turmfalken erinnert, aber leiser ist. Auch sein Trommeln ist leiser, aber deutlich länger als beim Buntspecht.



**Kleinspecht**

Wie bei fast allen Spechtmarken, lässt sich im Text in erster Linie das Gefieder beschreiben. Die geringe Größe des Kleinspechts lässt sich noch am ehesten auf der Marke der Mongolei erahnen, aber es fehlen die Vergleichsmöglichkeiten. Selbst das Gefieder wird unterschiedlich dargestellt, die dunkle Wange auf der Marke von Bulgarien ist in den Vogelbüchern nicht zu sehen. Die Färbung ist ähnlich wie beim Weißrückenspecht, allerdings ist der Baum fein gestrichelt und niemals rot.

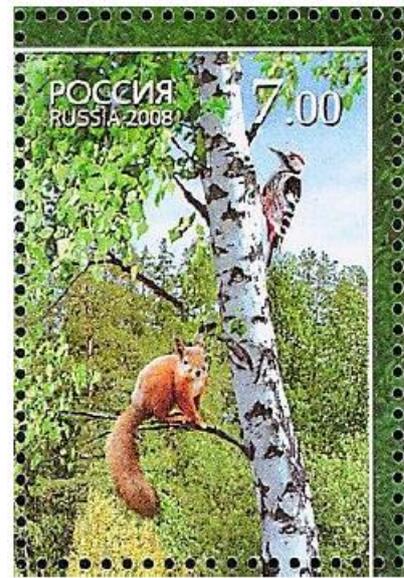


Auf der Ganzsache von Belarus 2008 lässt sich ein wenig vom Lebensraum des Kleinspechts erkennen: Waldränder, offene Wälder, und Parks, geschlossene Altbestände meidet er.

Leider wird in der Kopie der Hintergrund der Darstellung – ein lichter Waldbestand – nur schwach erkennbar.

Der **Weißrückenspecht** (*Dendrocopos leucotos*) ist ein Bewohner der Wälder in den Bergen. Erst die starke Vergrößerung der Marke von Russland 2008 lässt die Zeichnung des Spechts erkennen: Der schwarze Seitenstreifen endet kurz vorm Nacken, die Kopfplatte ist rot. Außerdem fallen die gestrichelte Brust und die rötliche Unterseite auf, auch dies ein Kennzeichen dieses Spechts. Ihm fehlt der weiße Schulterfleck, der für die anderen drei großen Buntspechte typisch ist.

Dieser Specht hält sich gerne in Bodennähe auf, wo er gerne morsche Baumstubben aufhackt. Die Ganzsache von Finnland zeigt dies, so dass sich der Lebensraums dieses Spechts besser beschreiben lässt als bei den anderen Spechtarten.



Der **Dreizehenspecht** (*Picoides tridactylus*) ist eine nordische Spechtart, die den gesamten Nadelwaldgürtel von Norwegen bis Sibirien in verschiedenen Rassen bewohnt. In Mitteleuropa kommt er nur im Urwald von Białowieża in Polen vor.



Was die Marken sehr schön zeigen, ist die völlig andere Kopfzeichnung sowie die gelbe Kopfplatte. Auch das Flugbild auf der Marke Polens ist typisch:

Das Gefieder ist sehr dunkel und weist nur kleine weiße Flecken auf, auch der Schwanz ist nur ganz außen schwach gebändert. Die Unterseite ist dicht gebändert, es fehlen alle Rottöne. Auf der polnischen Marke ist schwach im Hintergrund ein Wisent zu erkennen, typisch für den Urwald von Białowieża.

Die Ganssache aus Polen wurde am 30.4.2018 ausgegeben.



Der **Wendehals** (*Jynx torquilla*) gehört ebenfalls zu den Spechten, ihm fehlt aber der steife Stützschnabel. Auch ist sein Schnabel zu schwach, um selbst Bruthöhlen zu zimmern, er brütet in natürlichen Höhlen und auch in Nistkästen.



Wendehals

Interessant ist die Marke von Kuwait: Sie verdeutlicht, dass der Wendehals als Zugvogel unter den Spechten bis dorthin zieht.

**Literatur:**

BLUME, Dieter: Schwarzspecht, – Grünspecht – Grauspecht. Die Neue Brehm-Bücherei Heft 300, Ziemsen-Verlag Wittenberg 1962..

BLUME, Dieter: Die Buntspechte. Die Neue Brehm-Bücherei Heft 315, Ziemsen-Verlag Wittenberg 19623.

MENZEL, Heinz: Der Wendehals. Die Neue Brehm-Bücherei Heft 392. Ziemsen-Verlag Wittenberg 1968.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, Urs N.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9: Columbiformes – Piciformes. Aka-demische Verlagsges. Wiesbaden 1980.

Der Artikel erschien: "Rundbrief" Nr. 151 / Juli / 2018 (Seite: 27-37)